



683 Unterschriften von Alfener Bürgern gegen die Windkraftpläne Salzkottens übergab Alfens Ortsvorsteher Konrad Hansmeier (rechts) an

Salzkottens Bürgermeister Michael Dreier (links). Doch Dreier machte den Alfenern wenig Hoffnung. Foto: Liedmann

# »Können nicht mehr schlafen«

## 683 Alfener Bürger protestieren gegen die Salzkottener Windkraftpläne

■ Von Bernhard Liedmann

Alfen/Salzkotten (VV). Lange Gesichter bei der Übergabe von 683 Unterschriften aus Alfen gegen die Windkraftpläne der Nachbarstadt Salzkotten. Salzkottens Bürgermeister Michael Dreier kündigte zwar die komplette Überarbeitung des Flächennutzungsplanes an, doch seine Aussage zur Anzahl der Windkraftanlagen im Salzkottener Stadtbereich war klar: »Es werden wahrscheinlich mehr.«

Vertreter der Interessengemeinschaft »Gegenwind Alfen« mit Ortsvorsteher Konrad Hansmeier an der Spitze übergaben am Donnerstag den Aktenordner mit den Unterschriften vor dem Salzkottener Rathaus und brachten ihre Sorgen zum Ausdruck. »Wir können nachts nicht mehr schlafen«, sagte eine junge Familienmutter. Nach Fluglärm und Krach von der

A 33 komme jetzt noch die Windkraft hinzu, klagte sie.

Es sei keine generelle Ablehnung der Windkraft, aber Salzkotten müsse auch die Bedürfnisse der Nachbarn berücksichtigen, war die Forderung von Hansmeier: »Viele haben inzwischen Sorgen um ihre Gesundheit, und einige gehen mit Ohrenstöpseln ins Bett.« Die Anlagen auf Salzkottener Stadtgebiet könnten danach bis 1000 Meter an den Ortskern von Alfen und 300 Meter bis an die Ziegelei heranrücken. Eine ähnliche Protest-Unterschriftenaktion hatte es bereits in Obern- und Niedertudorf gegeben.

Innerhalb von vier Wochen war es den 20 Helfern der neuen Initiative »Gegenwind Alfen« gelungen, die knapp 700 Unterschriften zu sammeln. Bei der Übergabe versicherte Dreier, dass die Stadt Salzkotten den Dialog mit den Bürgern suche, verwies aber auch auf die gesetzlichen Rahmenvorga-

ben.

Bedingt auch durch das jüngste Urteil des Verwaltungsgerichtes zum Bürener Flächennutzungsplan werde auch die Stadt Salzkotten den Plan mit den bislang drei Windvorranggebieten komplett überarbeiten. Bislang seien zwölf Anlagen auf 100 Hektar Fläche vorgesehen gewesen.

Durch das neue Gerichtsurteil könnte jedoch dabei der Abstand zu Schutzgebieten nach »harten und weichen Kriterien« verringert werden, deshalb könnten es sogar noch mehr Anlagen werden. Derzeit sehe man einen Abstand von 500 Metern zur Wohnbebauung und 300 Metern zu landwirtschaftlichen Gehöften vor. Zu berücksichtigen sei auch, dass 64 Prozent der Fläche Salzkottens Schutzgebiet sei. Dort könnten keine Windkraftanlagen entstehen.

Eine mögliche Erweiterung der Windkraft im Bereich der Deponie Alte Schanze sei zudem gescheitert, wies Dreier auf enge Spielräu-

»Die Bürger haben berechnete Sorgen um ihre Gesundheit.«

Konrad Hansmeier

me bei der Gestaltung hin. Sogar die Möglichkeiten des Repowering seien dort eingeschränkt. Als so gut wie aussichtslos bezeichnete Dreier den Vorschlag der Initiative, in Kooperation mit Nachbarkommunen gemeinsame Gebiete für die Windkraftnutzung auszuweisen. Dies würde bei den Bürgern der betroffenen Kommunen auf wenig Gefallen stoßen.

Die Gemeinde Borchten selbst hat bereits ihre Bedenken zu den Planungen der Stadt Salzkotten abgegeben und einen Einspruch eingereicht. Bedenken werden wegen des zu geringen Abstandes zur Wohnbebauung vorgebracht. Außerdem monieren die Borchener die fehlende Höhenbegrenzung der Anlagen, die in Borchten selbst mit 100 Metern vorgeschrieben wird. Diese Höhenbeschränkung sei auch durchaus wirtschaftlich, sagt Borchens Bürgermeister Reiner Allerdissen und bei den Abrechnungen zur Gewerbesteuer deutlich abzulesen. Damit widersprach Allerdissen anderslautenden Forderungen von Windkraftbetreibern.